

Es werden keine anderen Lösungen da sein als wir

Von Dorothea Arnold und Fanny Bouquet

Dorothea Arnold und Fanny Bouquet übertrugen gemeinsam MarDis Kleist-Überschreibung »Penthésilé-e-s« aus dem Französischen. Der Text greift inhaltlich den Mythos der Penthesilea auf und hebt die traditionellen Geschlechterrollen auch sprachlich aus. Die Übersetzerinnen schreiben über kulturelle, ethische und politische Herausforderungen ihrer Arbeit.

Um den Bogen von literarischer, poetischer Sprache bis hin zur Umgangssprache und die damit verbundenen kulturellen Assoziationen in ihren jeweiligen Zeiträumen zu erfassen, haben wir die schöpferische Arbeit in einem französisch-deutschen Dialog vereint. Die fehlenden Satzzeichen haben wir übernommen, sie unterstreichen den poetischen Charakter des Textes und visualisieren das Zerbröckeln der Sprache, das sich sowohl formal als auch inhaltlich durch das gesamte Stück zieht. Die Haupt-handlung vollzieht sich in den ersten Zeilen des Textes: Penthesile:a:s stürzt sich in den Speer von Achil:e:s. Danach beginnen beide Figuren einen Dialog, der Penthesile:a:s viel Raum für ihre Erzählung vom Kampf der Amazonen eröffnet. In der zweiten Hälfte des Stückes ergreift Achil:e:s das Wort und Individuen und Geschlechter lösen sich auf, um einem »WIR« Platz zu machen. Da »Penthesile:a:s« ein Stück mit wenig Handlung ist, wird eine griffige, direkte Bühnensprache um so wichtiger.

Das Stück erscheint wie ein Manifest für eine diversere, weniger heteronormative und inklusivere Gesellschaft. Dieser Aspekt zeigt sich in der Solidarität und der Liebe zwischen den Amazonen. Er zeigt sich aber auch in der Sprache MarDis selbst, es werden von Beginn des Stückes an Wörter feminisiert und so der herkömmliche Sprachgebrauch bestimmter Formulierungen verschoben. Entsprechend tragen die Amazonen mit »Greifinnen« verzierte Gürtel.

Wichtig ist außerdem, dass Feminisierung und inklusive Schreibweise nicht das Gleiche sind. Im Französischen kann letztere in unterschiedlichen Formen auftreten: zum Beispiel durch geschlechtsneutrale Wörter oder das Verwenden des Mittelpunkts (Penthésilé-e-s). Im letzten Drittel des Stückes verwendet MarDi den Mittelpunkt insbesondere bei allen Namen, Adjektiven, Partizipien, die sich auf ein inklusives, nicht binäres Kollektiv beziehen, für welches Penthesile:a:s spricht.

Darüber hinaus stellt die Frage der Hörbarkeit und der Aussprache der inklusiven Sprache ein Problem dar, wenn es darum geht, in der deutschen Version des Stückes ein kohärentes System anzuwenden. Im Gegensatz zur inklusiven Schreibweise im Deutschen ist diese im Französischen zwar sichtbar – aber nicht immer hörbar. Dieser Aspekt betrifft auch Fragen der Inszenierung und der schauspielerischen Umsetzung. Auch auf die Namen der Figuren hat MarDi die inklusive Schreibweise im Plural angewendet: Penthesile:a:s und Achil:e:s.

Die Anspielung auf das Thema Care-Arbeit und feminisierte Berufe ist in den deutschen Kontext übertragbar. Anders ging es uns beim Wort »cyprine«, das sich auf die weibliche Ejakulation bezieht und für das es im Deutschen keine Entsprechung gibt. Ausgehend vom französischen Wort »cyprine« haben wir das Wort »Zyprisflut« kreiert. Da das Wort »Zypris« eine Erfindung ist, haben wir es in Anlehnung an das Bild des Fließens durch »Flut« zu »Zyprisflut« ergänzt, um es im Kontext des Stückes schneller verständlich zu machen. Es unterstützt auch die fordernde, exaltierte Haltung der Figur.

Die Übertragung führte auch zu ethischen Fragen. Bei der Übersetzung des Ausdrucks »peaux tatouées« war es wichtig, zu beachten, dass das Wort »Haut« auf deutsch im Plural zwar existiert, aber Leder oder Tierhäute bezeichnet, die nicht mehr lebendig sind. Im Zusammenhang mit dem Wort Tätowierungen kann es Assoziationen aus dem Kontext der deutschen Vergangenheit aufrufen, die von MarDi keinesfalls intendiert sind. Deshalb und um den Plural zu erhalten, der an dieser Stelle wichtig ist, haben wir »peaux tatouées« mit »tätowierte Körper« übersetzt.

Wir fragten uns auch, wie bestimmte Verweise auf im französischen Kontext signifikante Konzepte wie Intersektionalität und die Konvergenz sozialer Kämpfe in den deutschen Kontext übertragbar sind. Über das Thema Inklusion hinaus bezieht sich der Text auf eine dekoloniale und ökofeministische Perspektive. Obwohl sich die meisten Bezüge problemlos übertragen ließen, war es dennoch schwierig, eine Entsprechung für »mutant·e·s« zu finden. Das französische »mutant·e·s« verweist auf französische queerfeministische Bewegungen.

»Mutante« im Deutschen bezeichnet aber nur die genetische Mutation. Wir wählen mit »Mutant:innen« die Option, die uns so nah wie möglich am Französischen erscheint, auch wenn sie im Deutschen vielleicht überraschend wirkt. Dies geschieht im Sinne von MarDis Stück, das sich nicht damit begnügt, den Mythos der Amazonen nachzuerzählen. Mit einer Mischung aus unterschiedlichen Sprachebenen, mal lyrisch, mal derb, öffnet es schließlich innerhalb der antikisierenden Erzählung den Raum für hochaktuelle Phänomene.

Angesichts der Fülle von Wortschöpfungen und Bildern im Stück, war es von Vorteil, im Tandem zu arbeiten. Durch unsere Werdegänge, unsere kulturellen Prägungen sowie einige Jahre Altersunterschied betrachten wir den Text und die Aspekte der feministischen Kämpfe aus unterschiedlichen Perspektiven. Der Blick der anderen fordert stets dazu auf, den eigenen Geist wach zu halten, erste Übersetzungsvorschläge zu hinterfragen, um gemeinsam zu einer Übersetzung zu finden, die dem Original gerecht wird.

Dorothea Arnold studierte Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« in Berlin. Am Institut für angewandte Linguistik und Translatologie (IALT) in Leipzig absolvierte sie den Master für Übersetzungswissenschaften Französisch-Deutsch.

Fanny Bouquet studierte Geschichts- und Sozialwissenschaften und ist seither als Übersetzerin, Kulturwissenschaftlerin und Kulturmanagerin tätig. 2024 besuchte sie die Ecole de Traduction Littéraire in Paris und erhielt ein Archipelagos-Stipendium für literarische Recherchen. 2025 nimmt sie am Goldschmidt-Programm teil.